

Causes and Consequences of Democracy and Terror

Martin Gassebner

Abstract

This dissertation deals with the determining factors of both democracy and terror. Moreover, it analyzes the consequences and the interdependencies between these two key features of political economy. While the dissertation draws on theoretical foundations, it has a clearly empirical focus.

First, the determinants of democracy are investigated. A major finding is that most explanatory variables previously proposed in the literature cannot be qualified as robust using new sophisticated empirical methods. The next step is to examine the role of democracy in influencing international trade: autocracies import substantially less than democracies, even after controlling for official trade policies. Then, the dissertation turns to the interdependencies of democracy and terror. One result shows that terror significantly diminishes governments' respect for basic human rights. Moreover, evidence is presented that terrorism reduces cabinet duration, especially in election years. The dissertation concludes by investigating the determinants of terror. The newly identified factor of this analysis is political proximity to the USA measured by voting behavior in the United Nations.

The most clear cut economic policy recommendation which can be drawn from this dissertation is that newly democratized nations should receive (monetary) support, as income per capita is a key determinant of the survival probability of democracies.

Zusammenfassung

Diese Dissertation beschäftigt sich mit den Bestimmungsfaktoren von Demokratie und Terror. Weiterhin werden die Auswirkungen sowie die Wechselwirkungen zwischen diesen beiden zentralen Aspekten der Politökonomie analysiert. Die Dissertation baut auf theoretischen Grundlagen auf, das Hauptaugenmerk liegt allerdings auf der Empirie.

Zunächst werden die Bestimmungsgrößen von Demokratie untersucht. Durch die Verwendung von Methoden, die dem neuesten Stand der Ökonometrie entsprechen, wird aufgezeigt, dass die meisten der in der Literatur vorgeschlagenen Faktoren als nicht robust eingestuft werden müssen. Nachfolgend wird die Rolle von Demokratie im internationalen Handel eruiert. Es zeigt sich, dass Autokratien deutlich weniger importieren als Demokratien, selbst wenn für die offizielle Handelspolitik korrigiert wird. Als nächstes beschäftigt sich die Dissertation mit den Wechselwirkungen von Demokratie und Terrorismus. Ein Ergebnis zeigt, dass Terror die Achtung der Menschenrechte von Seiten der Regierung signifikant reduziert. Weiterhin wird dargelegt, dass Terrorismus die Überlebensdauer von Kabinetten verkürzt – insbesondere in Wahljahren. Zuletzt wird auf die Erklärungsfaktoren von Terrorismus eingegangen. Politische Nähe zu den USA, gemessen am Abstimmungsverhalten innerhalb der Vereinten Nationen, wird dabei als ein bisher nicht beachteter Faktor identifiziert.

Die klarste Politikempfehlung, die sich aus der Dissertation ziehen lässt, ist, dass neue demokratische Staaten (monetär) unterstützt werden sollten, da das Pro-Kopf-Einkommen eine der Haupterklärungsgrößen für das Bestehen einer Demokratie ist.